

Ist das „Tafelsilber“ schon verkauft?

Am 22. November wird bekanntlich die Liebfrauenkirche geschlossen - Es gab schon einige Interessenten

VON FRANZ GEIB

GOCH. Das Ende der Liebfrauenkirche, am 22. November wird bekanntlich der letzte Gottesdienst im Gotteshaus abgehalten, nicht gleichzusetzen mit der Profanierung (Entweihung), lässt keine Ruhe bei den betroffenen Gemeindegliedern zu.

Jüngst wurden Mutmaßungen laut, dass bereits das „Tafelsilber“ wie die Glocken verkauft sei, wurden doch „auswärtige Gruppen mit Kaufabsichten“ in der Kirche gesichtet.

Aber das sind alles Spekulationen von Mitgliedern, die es einfach nicht verwirren können, dass ihre Kirche geschlossen werden soll.

Fakt ist: Derzeit gibt es vier Interessenten für die Liebfrauenkirche, die die Kirche als Gebäude erhalten wollen. Das geht aus dem jüngsten Protokoll der Pfarrgemeinderatssitzung vom 24. August hervor. An wen, das ist nach wie vor offen, Vermutungen zufolge soll auch das Krankenhaus Goch dazu gehören. Georg Kuypers vom Verwaltungsrat kann nur be-

stätigen, dass es mehrere Begehungen gab und ein ernsthafter Interessent darunter sei.

Für die kirchlichen Einrichtungen, die bis zum Ende des Jahres vor Ort bleiben können, und die Vereine und Verbände wurden bereits Umzugspläne geschaffen. Die Pfarrbücherei wird künftig in den bisherigen Garagen des Arnold-Janssen-Pfarrheims auf zwei Etagen untergebracht. Die Katholische Jugend wird im Michaelsheim ihre Treffen haben, KAB und Kfd verteilen sich auf Arnold-Janssen-Pfarrheim und Micha-

elsheim, das Material soll in Garagen an der Maria Magdalena-Kirche untergebracht werden. Engpässe sollen im gegenseitigen Einvernehmen gelöst werden. Was mit Kreuz, Orgel, Glocken und weiterem Inventar geschehen soll, steht noch aus. Nur eines sei klar: „Es wird etwas verkauft werden müssen“, so Georg Kuypers. Wie die Stimmungslage bezüglich der Kirchenschließung aussieht, zeigt ein Blick ins Protokoll: Schließung und Profanierung sollen auf Vorschlag des Pfarrgemeinderatsvorstands

getrennt stattfinden, weil viele Mitglieder bei der Entweihung nicht dabei sein wollten.

Angebote werden
schriftlich gesammelt

Die nächsten Pfarrgemeinderats- und Kirchenvorstandswahlen werden am 7./8. November stattfinden. Gegenüber unserer Zeitung hatte Georg Kuypers signalisiert, nicht wieder für den Verwaltungsrat kandidieren zu wollen.

► GUTEN TAG!

Gefühl, nicht gewollt zu sein



Von
Franz
Geib

Eine Kirche wird geschlossen, Ende November findet der definitiv letzte Gottesdienst statt.

Dass die Schließung der Liebfrauenkirche in diesem Jahr nicht einfach sein wird, versteht sich von selbst, bereits die vergangenen Monate waren geprägt von heftigen Gefühlen der Gemeindeglieder, die einfach nicht nachvollziehen können, dass es ausgerechnet ihre Kirche treffen musste.

Von „geldgierigen Geiern“ und „Lügen“ war in Gesprächen mit Betroffenen die Rede. Es ging sogar soweit, dass die jüngste der drei Gocher Kirchen als „St. Überflüssig“ bezeichnet wurde.

Wer das Protokoll der jüngsten Pfarrgemeinderatssitzung gelesen hat, sieht hier bereits viele wunde Punkte. Viele der Mitglieder sehen in dem derzeitigen Verhalten der Verantwortlichen den beabsichtigten Ausverkauf der Liebfrauenkirche, ohne stattdessen Alternativen in Betracht zu ziehen.

Die Kirchenmitglieder haben, und das wird deutlich im Protokoll, das Gefühl, einfach nicht mehr gewollt zu sein. Es hat den Anschein, als würden die Betroffenen gegen etwas anrennen, was nicht sie nicht umkehren können. Wie Don Quijote einst. Der Unterschied zum traurigen Helden aus Spanien ist der, dass sie es nicht sind, die abreißen wollen ...